

Pränumerationspreis
für Lages mit Zustellung oder Freewing
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig R. 16.—
Halbjährig R. 8.—
vierteljährig R. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern 20
S., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 S.

Redaktion und Administration
Donnaustraße Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis
für Lages mit Zustellung oder Freewing
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig R. 16.—
Halbjährig R. 8.—
vierteljährig R. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern 20
S., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 S.

Redaktion und Administration
Donnaustraße Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 23.

Lugos, Donnerstag, 21. März 1901.

IX. Jahrgang.

Ein kritischer Entwurf.

Aus parlamentarischen Kreisen.
(Original-Beitrag des „Südungarn.“)

Lugos, 20. März.

Soll man die Verhandlungen, die in der verflochtenen Woche in dem aus sechs Mitgliedern bestehenden engeren Inkompatibilitätsausschuß über das neue Inkompatibilitätsgesetz geführt wurden, wirklich ernst nehmen, so muß man den Ausschuß geradezu bedauern dafür, daß er sich so viel Mühe gibt, um die Inkompatibilität auf möglichst viel Fälle auszudehnen, während man doch die augenscheinlichen Absichten des Ausschusses in negativer Weise so leicht formulieren könnte. Der Ausschuß braucht nur anzusprechen, daß die Leute, die auf dem Gebiete von Handel und Gewerbe thätig sind, das Recht verschert haben, je im Abgeordnetenhaus eine Rolle zu spielen, — und er wird dasselbe, was der von ihm ausgearbeitete Entwurf bezweckt, in einer ebenso sicheren, aber viel weniger komplizierten Weise erreichen. Dies ist der Geist, der den Entwurf des Ausschusses durchdringt.

Trotzdem nimmt man den Entwurf im Allgemeinen mit Befriedigung auf. Diejenigen, auf deren Anregung die große Strenge bei der Revision des Inkompatibilitätsgesetzes zurückzuführen ist, sind zufrieden, weil sie so ziemlich Alles erreicht haben, was sie wünschten. Denjenigen aber, die eine Ueberspannung der Bestimmungen des Inkompatibilitätsgesetzes für bedenklich, ja selbst gefährlich halten, bietet eben die übertriebene Strenge des Ausschußentwurfs einen Hoffnungsstrahl dafür, daß man das Gesetz schließlich doch verwerfen und den hinter populären Schlagworten versteckten reaktionär-agrarischen Tendenzen damit die Spitze abbrechen werde. Das letzte Wort in dieser Frage ist ja ohne Zweifel nach lange nicht gesprochen, und es ist vielleicht nicht nutzlos das der Ausschuß die auf eine Verschärfung des Inkompatibilitätsgesetzes gerichteten Wünsche in einem Elaborat, ohne es zu wissen und ohne es zu wollen, selbst ad absurdum geführt hat, — vielleicht wird dieser öffentlichen Meinung die Augen darüber öffnen, wohin die ganze Inkompatibilitätshege eigentlich zielt.

Um den Geist zu kennzeichnen, von welchem der engere Ausschuß sich leiten ließ, wollen wir eine kleine Parallele zwischen einzelnen Bestimmungen des ursprünglichen Gesetzentwurfes und den Bestimmungen des Ausschußelaborats ziehen. Der Vergleich ist sehr lehrreich.

Der ursprüngliche Entwurf begünstigte sich damit, die Unternehmer und Lieferanten der Regierung vom Abgeordnetenmandat auszuschließen; — der neue Entwurf dehnt diese Bestimmung auch auf die Pächter der staatlichen Güter, Gefälle und nutzbringenden Rechte aus. Ursprünglich sollten bloß die Prä-
sidenten, Direktionsmitglieder, Rechtskonsul-

ten und Angestellten einer mit der Regierung in ständigem und dauerndem Geschäftsverhältnis stehenden Geldanstalt und Handelsgesellschaft aus dem Abgeordnetenhaus ausgeschlossen werden; — im neuen Entwurf wurde die Bestimmung auf alle Funktionäre auch die Aufsichtsräte und Ausschußmitglieder der mit der Regierung im Geschäftsverhältnis stehenden Geld-Anstalten, Aktien-Gesellschaften, Genossenschaften, Erwerbs- oder Kommanditgesellschaften, ja selbst der auf Gewinn gebildeten gelegentlichen Vereine ausgedehnt, und zwar selbst dann, wenn das Geschäftsverhältnis in welchem diese Anstalten zur Regierung stehen, kein ständiges und dauerndes ist. Die Funktionäre, Angestellten und Eigenthümer der Verkehrsunternehmungen dürfen überhaupt nicht zu Abgeordneten gewählt werden. Und damit das Reg. mit welchem die Vertreter der Industrie und des Handels gefangen und aus dem Hause ausgeschlossen werden sollen, womöglich Niemanden entschlüpfen lasse, wurde nachträglich noch die Bestimmung aufgenommen daß die Inkompatibilität auch auf die Funktionäre jener Geldanstalten und Handelsgesellschaften ausgedehnt wird, welche wohl nicht selbst in geschäftlichem Verkehr mit der Regierung stehen, aber an der Gründung einer mit der Regierung im Geschäftsverhältnis stehenden Geldanstalt oder Handelsgesellschaft in einem über eine festgesetzte Verhältniszahl hinausgehenden Maße theilnehmen.

Die Beispiele genügen. Wenn dieser Entwurf Gesetz wird, dann können etwa drei Dutzend sehr angesehene Abgeordnete, unter ihnen mehrere Zierden des ungarischen Parlaments, dem Abgeordnetenhaus für immer Balet sagen. Mögen die Anhänger der strengen Ausgestaltung des Inkompatibilitäts-Gesetzes die Hand aufs Herz legen: Liegt dieses Ziel wirklich im Interesse des Landes, welches ohnehin keine allzugroße Intelligenz besitzt? Graf Apponyi hat die Lösung aufgegeben: es thue nichts, wenn das Haus 80% an Fachkenntnis verliert, wenn es dabei ein Prozent an Unabhängigkeit gewinnt. Dieses Wort enthält ein Geständnis: das Geständnis, daß die Vorlage das geistige Niveau des Hauses herabdrücken wird. Und wird das Haus darum unabhängiger sein? Wir glauben das nicht. Die Unabhängigkeit läßt sich nicht durch Gesetze erzwingen. Derjenige, der eine gewisse Anzahl Aktien bei einer Handelsgesellschaft besitzt, wird auch in Zukunft interessiert sein. Derjenige, der keinen Sohn oder Bruder bei der Regierung unterzubringen hat, wird seiner Unabhängigkeit auch dann KonzeSSIONen machen. Derjenige, der um sein Mandat besorgt ist, wird sich auch in Zukunft hüten, der Regierung gegenüber sehr auf seine Unabhängigkeit zu pochen. Man wird also einen unerreichbaren Ideal zu Liebe sehr greifbare Vortheile geopfert haben.

Man hat sich oft darüber beklagt, daß sich in Ungarn eine eigenthümliche Verachtung

von Handel und Gewerbe geltend macht. Die jungen Leute werden lieber Volksschullehre mit 300 fl. oder Kreisnotäre nicht viel mehr Gehalt, als daß sie sich einer einträglichen industriellen oder kaufmännischen Beschäftigung widmen. Dieselbe Auffassung hat im Grunde genommen auch die Inkompatibilitätshege herbeigeführt: man hält die Kaufleute und Gewerbetreibenden für minder ehrlich, für minder geeignet, ihre Ueberzeugungen immer zu vertreten, als die Landwirthe oder Beamten.

Die Annahme dieser Vorlage würde in der politischen Entwicklungsgeschichte des Landes einen gefährlichen Wendepunkt bedeuten. Hoffen wir, daß es zur Annahme der Vorlage nicht kommen wird.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachrichten. Reichstags-Abgeordneter Emerich v. Jakabffy ist gestern Abends hier eingetroffen und begab sich heute nach seiner Bestimmung nach Jaguzsen. — Reichstags-Abgeordneter August v. Pulszky trifft am 29. d. hier ein, und wird Samstag den 30. den signalisirten Vortrag im Obergymnasium halten. Während seines Hierseins wird der hervorragende Parlamentarier Gast des Obergespanns Karl v. Pogány sein. — Vizegespan Karl v. Fialka hat sich zur Affentirung nach Székely begeben.

Das Militär und der 15. März. Als Großwache wird dem „Magyar Szó“ gemeldet, daß im dortigen Szigligeti-Theater bei der am 15. d. M. stattgehabten Gelegenheitsvorstellung von „Aranylakodalm“ eine Zigeunerkapelle die Orchesterbegleitung besorgen mußte, weil der Kommandant des dortigen Infanterie-Regiments seiner Kapelle die Mitwirkung verboten hatte. Im Tagesbefehl wurde auch den Offizieren und der Mannschaft untersagt, dieser Vorstellung beizuwohnen.

Symen. Fräulein Hilda Neurer, Tochter des Karánschefer Großkaufmannes Herrn Jgnaz Neurer, hat sich mit dem Ulanen-Oberlieutenant Karl Veith verlobt.

Lugoser Theatralia. Der Theaterunterstützungsverein hält seine ordentl. Generalversammlung am 24. d. M. Vormittags 11 Uhr im kleinen Komitatssaale. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablegung. 3. Feststellung des Präliminars. 4. Vorlage betreffend Konstituierung des Südungarischen Theaterbundes. 5. Anträge.

Generalversammlung der Karánschefer Vermögensgemeinde. Die Tagesordnung dieser auf Donnerstag den 28. März einberufenen ordentlichen Frühjahrsversammlung der Vermögensgemeinde-Vertretung, welche unter Vorsitz ihres verdienstvollen Präsidenten Elias Kuresku und im Beisein des Regierungsvertreters Obergespanns v. Pogány abgehalten wird, ist folgendes: 1. Rechenschaftsbericht über die wichtigeren Verfügungen und Vorkommnisse seit der letzten Versammlung. 2. Jahres-Rechnungen und Inventarien der Vermögensgemeinde und des Häuserfonds pro 1900, dann Bericht der Revisions-Kommission über die vorgenommene Ueberprüfung der erwähnten Rechnungen und Skontrirung der Kassen. 3. Antrag zur Abschreibung von mehrbringbar gewordenen Waldschadenersägen. 4. Nachtragspräliminare pro 1901 zur Trockenlegung und für sonstige Neuherrstellungen am Grenzerbau in der Herkulesbade. 5. Erlaß des Ministers des Innern hinsichtlich der geplanten Gewerbeschule in Börza. 6. Eröffnung eines Winter-Kurses zur Einbürgerung der

Holz-Industrie unter den Eingeforderten der Vermögensgemeinde. 7. Ansuchen der Eingeforderten von Neu-Schopot um die pachtweise Ueberlassung des Waldtheiles Sestu Stancilovei. 8. Ansuchen des Forstwartes Johann Horlekfu um eine Abfertigung. 9. Ansuchen des Forstleiters David Popist um eine Entschädigung für aus Nachsicht ihm verübte Schäden. 10. Nachträglich eingelaufene schriftliche Eingaben. 11. Wahl zweier Vertreter zur Authentifizierung des Protokolls.

Viehucht-Genossenschaften. Die von Herrn Großgrundbesitzer Philipp Csik ein eingeleitete Aktion auf Kreierung von Viehucht-Genossenschaften im Krassó-Szörényer Komitat, fand bei den Lugoser Viehzüchtern lebhaften Anklang. Eine Gruppe derselben versammelte sich am vergangenen Sonntag zu einer Besprechung, konnte jedoch wegen der geringen Anzahl der Erschienenen keinen konkreten Beschluß fassen. Eine demnächst stattfindende Versammlung wird hoffentlich eine größere Theilnahme zeitigen, und soll es dann zu einem positiven Resultat kommen.

Eine Märzfeier. Der Lugoser Volksbildungs-Verein hält seine Märzfeier am 25. d. M. im Hotel „Pfa“ mit folgendem Programm ab: 1. „Hymnus“, gesungen vom Gewerbelieberkranz. 2. „A nemzeti zászló“, deklamirt von Johann Jéhan. 3. „Unnepi zászló“, vorgetragen von Emerich Husár. 4. „Von März zu März“, deklamirt von Josef Gegner. 5. Festrede, gehalten von Moriz Rosenzweig. 6. „Egy gondolat bánt engemet“, deklamirt von Ladislaus Mihelyi.

Vesigewechsel. Herr Dr. Ferdinand Frank hat das am Isabellaplatz gelegene stöckhohe Zinshaus des Grundbesizers Konstantin v. Jovanovits um 60.000 Kronen erworben.

Ein Blutdrama in Reschitsa. Die Sensation Reschitsa's bildet eine Bluttat, welche seit gestern Mittags die Gemüther des Bergstädtchens in ungeheurer Aufregung hält. Der Kurtschmied Emerich Kovács lebte mit seinem Nachbar dem Bergnützlichkeitsbesitzer Adolf Leskóvits schon seit längerer Zeit in Feindschaft. Gestern Mittags um lehrte Kovács in angeheitertem Zustande nach Hause und begann mit Leskóvics, der im Hausthore stand, einen Streit, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Auf den Lärm eilte die Gattin Leskóvits', eine 50jährige Frau, auf die Straße hinaus; der rabiat gewordene Kurtschmied hob nun einen Stein auf und schleuderte denselben mit solcher Wucht an den Kopf der alten Frau, daß diese blutüberströmt zusammenbrach. In diesem Moment kamen die beiden Schwäger des Leskóvits und dessen Klavierspieler herbei, welche sich, als sie die Frau in ihrem Blute liegend sahen, auf den Wütherich stürzten. Dieser aber zog sein Messer und nun begann ein erbitterter Kampf zwischen den drei jungen Leuten und dem Kurtschmied. Plötzlich entriß der eine der Schwäger dem Kovács das Messer und bohrte es ihm bis zum Hest in das Herz. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatiren. Die durch den Steinwurf verletzte Frau schwebt zwischen Leben und Tod. Kovács war verheirathet und Vater von 7 Kindern. Die Thäter befinden sich in Haft.

Ueber Elektrizität. Am verfloffenen Samstag beendete Herr Professor Willim seinen Experimental-Vortrag über Elektrizität. Diesmal befaßte sich der sympathische Vortragsmeister mit der Anwendung der Elektrizität für Beleuchtungs-zwecke. Er befaßte sich mit allen Beleuchtungsarten, von anno Schnee bis zum heutigen Tage, und kam er zur Schlußfolgerung, daß das elektrische Licht an erster Stelle zu plaziren ist. Vortragender kam auch auf die Lugoser Elektrizitäts-Anlage zu sprechen, die er als eine der besten und den weitgehendsten Ansprüchen entsprechende anführt. Herrn Prof. Willim wurde für seinen gehaltenen Vortrag lebhafter Beifall gesendet. — Nicht unerwähnt dürfen wir lassen das besondere Entgegenkommen der Gesellschaft für elektrische Industrie, welche die zu den Experimenten erforderlichen Installationsarbeiten kostenfrei herstellte: dann den Betriebsleiter Herrn Bichinger, der in entgegenkommendster Weise selbst Hand anlegte.

Lebendig verbrannt. Aus Draviza schreibt man uns: In unserer Nachbargemeinde Csudanovecz passirte ein bedauerlicher Unglücksfall, indem eine junge Bäuerin in Folge der Explosion einer Petroleumlampe ihr Leben verlor. Die Bedauernden, Namens Anna Frenz, stand am genannten Tage zeitlich Morgens auf, zündete die Hängelampe an und setzte sich am Tische zur Arbeit nieder. In demselben

Moment explodirte die Lampe, deren brennender Inhalt sich über die Arme ergoß. Die kaum 20-jährige Frau starb über und über mit schrecklichen Brandwunden bedeckt und hinterläßt nebst ihren Gatten ein 8 Monate altes Kind.

Für Gartenbesitzer. Eine Rundmachung des Stadtmagistrates fordert die Besitzer von Obstgärten, Gärten, Weingärten und lebenden Zäunen auf, ihre Anlagen genau absuchen zu lassen, um schon im eigenen Interesse die vorfindlichen Raupennester zu zerstören. Diese Arbeit muß bis 1. April d. J. beendet werden. Dawiderhandelnde werden mit Geldstrafen bis Kr. 200 oder Arrest bis zu 14 Tagen bestraft und wird die Reinigung von Magistratsorganen auf ihre Kosten vorgenommen.

Die Leiche auf der Straße. Fuhrleute fanden gestern auf der Faceter Landstraße den Leichnam eines Mannes, der an Körper zahlreiche klaffende Wunden aufwies. Es lag hier augenscheinlich ein Verbrechen vor und wurde die Lugoser Staatsanwaltschaft von dem Vorfalle verständigigt. Heute begaben sich Staatsanwalt Dr. Viragh, Untersuchungsrichter Comsea und Gerichtsphysici Dr. Duschütz nach dem Thortort. Die Gerichtskommission konstatarie, daß hier ein Nord vorliege und wurde der Todte als der Széchényer Einwohner Bazul Hatjegán agnoszirt. Dem Mörder ist man auf der Spur.

Zur Affaire Breit. In der Strafangelegenheit des reichen Karánszeker Kaufmannes Adolf Breit ist eine unerwartete Wendung eingetreten. Breit wurde bekanntlich wegen Betrug zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt und trat der verurtheilte Kaufmann vor einigen Tagen seine Strafe an. Der Verteidiger des Inhaftirten der Temesvárer Advokat Dr. Jnyag Jáy kam um die Revision des Prozesses ein, und gab die kön. Tafel in Temesvár in einer am Samstag abgehaltenen Senatssitzung dem Begehren des Verteidigers Folge. Breit wurde demzufolge sofort auf freien Fuß gesetzt, und findet die neuerliche Strafverhandlung demnächst vor dem Karánszeker Gerichtshofe statt.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich Samstag in der Gemeinde Jzgar. Der dortige Einwohner Michael Gerber war mit dem Fugen eines Revolvers beschäftigt, als die Waffe losging und seine Nichte die zehnjährige Veronika Gerber traf, welche lautlos zusammenstürzte und nach wenigen Minuten verschied. Zur Untersuchung des Thatbestandes erschien eine Kommission bestehend aus den Herren Unterrichter Johann Jáná, Kanzlisten Alexander Serfözö, Dr. Emanuel Méréi und Dr. Elias Deutsch am Thortort.

Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom 16. auf den 17. d. im Geschäftshause der Firma Brüder Deutsch & Co. begangen. Die Diebe drangen durch das auf die Straße mündende Kellerfenster in die Lokalitäten des Geschäftes und erbrachen daselbst die Handkaffe, der sie das darin befindliche Kleingeld, kaum 3—4 fl., entnahmen. Die Einbrecher wurden von der Polizei in der Person der gerichtsbekanntem Stroche Petru Hatjegán und Tomas Jspá eruiert und der Staatsanwaltschaft übergeben.

Eine der größten Zigarrensammlungen in Ungarn befindet sich im Nachlasse des früheren Pächters der Pápaer Fideikommiß-Herrschaft des Grafen Moriz Esterházy. Diese Sammlung, die in einem Saale des hinter dem Nationalmuseum befindlichen Palais Esterházy untergebracht ist, wurde inventarisch mit 80.000 Kronen bewertet. Die theuerste Zigarre ist mit 7 k 84 h, die billigste mit 2 h notirt. Diese Zigarren werden nun aus freier Hand an Aristokraten verkauft.

Gegen den unlauteren Wettbewerb. Der Handelsminister setzt den Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb unermüdet fort. Jüngst verurtheilte er eine Witwe S. E. zu einer Geldstrafe von 600 k und zu einem Schadenersatz im Betrage von 1100 k, weil sie auf ihrer Firmentafel die Aufschrift „Partiwaarengeschäft“ anbringen ließ, ohne hiezu im Sinne des § 51 des Gewerbegesetzes um die Bewilligung der kompetenten Behörde angefragt zu haben. In einem anderen Falle wurde ein Kaufmann, der angekündigt hatte: „Unerhörte Billigkeit: Wegen Liquidation des Geschäftes werden die im Vorrathe befindliche Waaren zu staunend niedrigen Preisen verkauft“, zu einer Geldstrafe von 200 k verurtheilt.

Eine herzlose Mutter. In der Torontáler Gemeinde Szóka hat die Witwe Katharina Ploštar ihr neugeborenes Kind in haarträubenden

der Weise ermordet. Zuerst durchschnitt sie dem Kinde alle Halsadern, dann riß sie ihm die Zunge aus dem Munde und zuletzt auch noch die Gurgel. Die Dorfbewohner sind der Meinung, daß das Weib die schreckliche That in einem Anfall von Wahnsinn begangen habe, da ihr Geisteszustand schon längere Zeit hindurch kein normaler war.

Ein Roman. Aus Nitra wird geschrieben: Vor einigen Tagen kam ein Fremder in Holic an und erbat sich in einem Hause ein Nachtlager, welches ihm auch bereitwilligst gewährt ward. Bevor er schlafen ging, übergab er der Quartiergeberin ein Paket mit der Bemerkung, es ihm bis morgen aufzubewahren. Als er eingeschlafen war, ließ die Neugierde das Weib nicht ruhen; sie öffnete das Paket und war ganz außer sich, als sie mehrere Tausend Gulden erblickte. Von unbegreiflicher Habgier erfaßt, ergriff sie eine Hacke und erschlug ihren Gast. Als sie den Leichnam beseitigen wollte, fielen ihr die Gesichtszüge auf, und mit Entsetzen erkannte sie in dem Ermordeten ihren eigenen Gatten, der vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert und jetzt mit seinen Erparnissen zurückgekehrt war.

Allerlei Toilettegeheimnisse. Es ist eine falsche Ansicht, das Gesichtswaschungen mit brunnentem Wasser abkühlen, wenn man erhitzt ist. Nicht nur, daß solche Abreibungen nicht kühlend wirken, sind sie sogar von schädlichem Einflusse auf die Haut, die dadurch spröde und rissig wird. Waschungen an und für sich schaden dem Teint gewiß nicht, wenn man die kleine Vorsicht gebraucht, dem eiskalten Wasser etwas laues beizumengen. Flußwasser, also weiches Wasser, ist entschieden zuträglicher für den Teint, als Brunnenwasser. Wenn man auf dem Lande kein weiches Wasser hat, empfiehlt es sich, das Brunnenwasser zum Zwecke des Waschens abzukochen und es in ausgekühltem Zustande, etwa mit Zusatz von ein klein wenig Borax, zu benutzen. Sehr erfrischend wirkt Kölnwasser, das man in geringer Dosis in's Waschbecken schüttet. Damen, deren Haut überhaupt spröde ist und leicht springt, was besonders im Sommer häufig geschieht, beugen den Hautsprüngen dadurch vor, daß sie ihre Hände nach jedesmaligem Waschen mit ein klein wenig Glycerin oder Baselin einreiben und sie dann fest abtrocknen, ohne sie nochmals in's Wasser zu tauchen. Dem unangenehmen Gefühle, daß das leichte Einsetzen der Haut verursachen könnte, beugt man vor, indem man eine kleine Quantität unschädlichen Toilettenpuders auf die Hände aufträgt und mit einem Hirschleder gut verreibt. Selbstverständlich ist dabei auf die Farbe der Haut zu achten; zu röthlich schimmernder Haut verwendet man rosafarbigen, zu gelblicher gelben und zu blendender Haut weißen Puder.

Sammlung von Bestellungen. Bezüglich des Gesetzes über die Sammlung von Bestellungen wurden seinerzeit und auch jüngsthin so verschiedene Wünsche und Klagen laut, daß die Verordnungs- und welcher Handelsminister Alexander Hegedüs, auf Grund des § 3 des Gesetzes die Untersuchung nicht verfallen, sind die folgenden: 1. Im Interesse der Hebung der Hausindustrie: Hausindustrieartikel, aber nur unter der Bedingung, wenn der Sammler der Bestellungen den Hausindustrie-Charakter des Artikels mit einem behördlichen Zeugnisse ausweisen kann; 2. Im Interesse der Wissenschaft und der technischen Bildung: Instrumente und wissenschaftliche Behelfe. 3. Folgende Artikel, bezüglich welcher die auf den Schutz der Industrie und des Handels in der Provinz gerichtete Vorsorge ohnehin nicht durchgeföhrt werden kann: a) Nähmaschinen, b) größere landwirthschaftliche Maschinen, wie Dreschmaschinen, Säe- und Erntemaschinen, Lokomotive, Lokomobile, Dampfplüge ferner Dampfmaschinen und Mähleintrichtungen, c) Elektrische Transmissionen, Beleuchtungs- und Telephon-eintrichtungen.

Schwer bestraft. Im Sinne des Gesetzes bildet ohne Rücksicht auf den Werth des Entwendeten Gegenstandes, Diebstahl ein Verbrechen, wenn der Thäter bereits vorher wegen Vergehens gegen das Eigenthum zweimal bestraft war. Das Minimum der in diesem Falle zu bemessenden Strafe beträgt zwei Jahre Zuchthaus. Es ist dies eine allzu harte Strafe, und mit der Zeit wird diesbezüglich auch eine Milderung eintreten, bis dahin aber sind die Richter selbst bestrebt, Milderungen eintreten zu lassen, und sie wenden stets den § 92 an, so oft sie auch nur einen milderen Umstand zu Gunsten des Angeklagten finden können.

Der § 92 bestimmt nämlich statt Zuchthaus — Kerker, und bei Kerkerstrafen bilden 6 Monate das Minimum. Auch das ist in sehr vielen Fällen eine noch viel zu schwere Strafe, allein der Richter ist an das Gesetz gebunden, er muß bei seinen Urtheilen sich an die Bestimmungen desselben halten. Diese Erfahrung mußte auch dieser Tage die 676 jährige Witwe Frau Franz Fodor machen, welche sich vor dem kön. Gerichtshofe zu verantworten hatte. Frau Fodor hatte ein Paar alte Strümpfe im Werthe von 60 Hellern gestohlen. Weinend und jammernnd klagte sie dem Richter ihr Leid. „Sw. Gnaden Herr Richter, was soll i machen? Arbeiten oder in Dienst geh'n kann i nit, i bin zu schwach dazu, meine Kinder sind arm und können und wollen mich nit behalten, verhungern mag i nit — also was kann i thun?“ Der Richter verurtheilte die bereits zweimal wegen Diebstahl vorbeistrafte Frau Fodor zu 6 Monaten Kerker — eine harte Strafe, wenn man bedenkt, daß Kaufleute, welche ihre Kläubiger oft um viele Tausende schädigen, wegen Krifa zu 2—3 Tagen, wegen betrügerischer Krifa aber zu einigen Monaten Kerker verurtheilt werden.

Lynchjustiz wegen Ermordung einer Oesterreicherin. Ueber einen furchtbaren Akt von Lynchjustiz, der an dem Mörder einer jungen Oesterreicherin verübt wurde, berichten die jüngsten hier eingetroffenen amerikanischen Blätter: Die Polizei in Terre-Haute, einer Stadt von etwa 40.000 Einwohnern im Staate Indiana, hatte den Neger George Ward unter der Anklage verhaftet, an der 21jährigen, aus Oesterreich stammenden Sprachlehrerin Jda Finkelslein einen Mord verübt zu haben. Er leugnete zuerst, legte aber dann ein vollständiges Geständniß ab, mit einem Messer, das man bei ihm vorgefunden, sein Opfer ermordet zu haben. Ward befand sich früher in einem Irrenasyl und dürfte auch das Verbrechen an der Finkelslein in einem Zustande von Geistesverwirrung verübt haben. Dessenungeachtet ging die aufgeregte Menge daran, Ward den Lynchtod zu bereiten. Ein wüthender Volkshaufen sammelte sich am 26. Feber vor dem Gerichtshause und schlug das Thor ein. Der Gefängnißwärter Lawrence O'Donnell feuerte, um die Menge zu erschrecken, in die Luft, aber Einzelne aus dem Volkshaufen schossen zurück und verwundeten drei Sheriffsgehilfen. Die Gefängnißwächter mußten der Uebermacht weichen und wenige Minuten später befand sich der irrsinnige Mörder in den Händen seiner Genker. Man legte dem Neger einen Strick um den Hals und hängte ihn unweit vom Gefängnisse an einem Laternenpfahl auf. Auf dem Wege dahin wurde Ward von einzelnen seiner Bebränger angeschossen und mit Stöcken geschlagen. Als Ward gehängt wurde, war er bewußtlos oder schon todt. Nach der Justifizierung wurde der Leichnam von der Menge öffentlich verbrannt. — Jda Finkelslein hatte in Terre-Haute keine Angehörigen. Ihre verwitwete Mutter wohnt in Chicago und lebte mit ihren minderjährigen sechs Kindern von dem Verdienste der opferwilligen ältesten Tochter. Diese rührenden Familienverhältnisse der schönen Sprachlehrerin, die sich nur das Unentbehrliche gönnte, um die Ihrigen erhalten zu können, waren in Terre-Haute bekannt und wendeten dem Mörder allgemeine Erbitterung zu. Ward hatte der Finkelslein, nachdem er ihr eine Börse mit drei Dollars abgenommen, den Hals durchgeschnitten.

Farbenwahl der Toiletten.

In der Kunst, die Farben einer Toilette nach künstlerischen Gesichtspunkten zu wählen, und zwar derart, daß das Kostüm, Hut, Schmuck u. s. w. nicht allein zusammengehören, sondern auch mit der Trägerin derselben harmoniren, sehen unsere Damen hinter den Französinen noch weit zurück. Ich habe diese Behauptung immer für eine Uebertreibung gehalten, aber ich habe mich überzeugt, daß es durchaus zutreffend ist. Die Kunst, sich zu kleiden, haben die Pariserinnen zu einer wirklichen Kunst entwickelt. Sie treiben ein rechtes Farbestudium, wie der Maler, der jeden Ton und seine Wirkung genau berechnen muß, und bisweilen geben ihnen die Modejournale richtige Farbenrezepte, wie sie neue reizvolle Wirkungen erzielen können. Kürzlich las ich im „Moniteur de la Mode“ ein ganzes Register solcher werthvoller Rathschläge und ich will einige zu Nutz und Frommen der Leserinnen wie der Damenschneider mittheilen.

Der „Moniteur“ beginnt damit, zu betonen, daß lebhaftere Farben, wie Roth und Goldgelb, nicht allen Brünnetten gut stehen, wie vielfach angenommen wird. Für Brünnette mit zarter Hautfarbe und samtartigen Augen — wer kennt nicht die beste-

hende Wirkung solcher Augen? — ist Blau, chinesisch Rosa und Blau perbenche weit besser geeignet. Der zarte weiche Ton dieser Farben harmonirt auf's Beste mit den Farben des Gesichtes und bildet einen „weichen Gesamnton“, der an die Wirkung des Pastells erinnert.

Für Gold- und Rothblonde passen am besten die Mittelfarben. Pensee, Smaragd, Rubinroth, selbst Violett. Ihr Teint ist gewöhnlich so frisch, daß er mit diesen entgegengesetzten Farbentönen einen höchst wirkungsvollen Kontrast bildet.

Die Frauen mit einem weniger lebhaften, zarteren Blond wählen am besten Kirschroth, Johannisbeerroth; auch sämmtliche blauen Farben, von Marine bis zum matten Hellblau, stehen ihnen gleich gut. Ebenso harmonirt das zarte Rosa der Hortensie, sowie das sogenannte Ophele und die Purpurschärpe sehr glücklich mit dem Charakter ihrer Persönlichkeit.

Alle Blondes ohne Ausnahme warnen der „Moniteur“ vor allen gelben Tönen, welche immer mehr oder minder der Haarfarbe ähneln; wenn sie durchaus Gelb tragen wollen, so müssen sie es mit lebhaften Farben zusammenstellen, um die Wirkung etwas zu bessern.

Das hellere Kastanienbraun der Haarfarbe bedingt dieselben Nuancen wie blondes Haar. Den Schönen mit kastanienbraunem Haare von dunklerem Ton und den Brünnetten steht die Maisfarbe und das Türkisblau vorzüglich. Nichtblonde Frauen mit zartem Teint erhöhen die Bornehmtheit ihres Aussehens durch die Wahl bedeckter Farben, wie Grau, Beige, Mattblau.

Leider kann man nicht einfach bei jeder Gelegenheit unter Berücksichtigung dieser Vorschläge verfahren, denn die Farben haben auch ihre symbolische Bedeutung, und eine Dame, die bei irgend einer traurigen Veranlassung, allein in Rücksicht auf die schöne Farbewirkung, ein heiter wirkendes Kleid wählen würde, dürfte schwerlich ihres Geschmacks wegen bewundert werden. Die symbolische Bedeutung der Farben kann nicht unbeachtet bleiben.

Im Orient, in China, ist das Weiß ein Zeichen der Trauer, wahrscheinlich weil der Kontrast dieser Farbe mit dem dunklen Teint der Bewohner dieses Landes eine gewisse Härte und Grausamkeit der Farbewirkung erzeugt.

Dasselbe läßt sich im umgekehrten Verhältnisse von dem Schwarz sagen, welches die Trauerfarbe des Abendlandes bildet und zu dem hellen Teint des Europäer gleichfalls in schroffem Gegensatz steht.

Außer dieser traurigen Bedeutung haben Schwarz und Weiß noch eine andere. Schwarz ohne Verbindung mit anderen Farben ist ein Zeichen von Stolz und Bornehmtheit, während nur Weiß das Symbol der Reinheit und Unschuld bildet.

Die rothe Farbe ist die prunkhafteste und die verbreitetste. Sie besetzt und verschönert überall. Wir finden sie überall in der Natur; bei den Vögeln, und den Blumen, in den Wolken des Himmels und auf dem Grunde des Meeres. Roth drückt Größe und Würde aus, aber auch Stolz; denn es zieht den Blick auf sich, fordert ihn heraus.

Blau ist wie Weiß das Symbol der Reinheit, der Güte und Milde. Es kleidet die Jugend und ladet zur Träumerei ein.

Gelb ist die bevorzugte Farbe bei den Völkern des fernsten Orients. Die Chinesen, diese besten Koloristen der Welt, bedienen sich seiner im Ueberfluß. „Es ist die göttliche Farbe“, behaupteten sie; „gleich sie nicht der Sonne, dem Golde und dem Getreide, diesen drei unvergleichlichen Schätzen der Erde?“

Gelb ist aber auch das Symbol der Grausamkeit, der Wildheit; vielleicht weil viele der schrecklichsten Raubthiere einen gelben oder gelb gestreiften Pelz tragen. Grün ist als Farbe, des Frühlings zugleich die Farbe der Hoffnung. Die Perser, die Araber, die Türken und alle Mohamedaner haben das Grün zu ihrer Nationalfarbe gewählt, weil es die bevorzugte Farbe des Propheten war.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Reichner.

S. L. REICH
Möbelhändler

Temesvár, Stadt, Lonovicsgasse,
vis-à-vis Hotel „Hungaria“,
Preiscourante gratis. Billige Preise.

Ich erlaube mir das hochgeehrte Publikum in Kenntniß zu setzen, dass vom Verlage unseres Komitates unter dem Titel

Krassó vármegye őshajdana

(1 Band) von Jenő Szentkláray
und

Krassó vármegye története

(4 Bände) von Frigyes Pesty

herausgegeben wurde. Eine gewisse Anzahl von Exemplaren sind laut Beschluss des löbl. Vicegespans-Amtes in meine Kommission übergegangen und von mir zu beziehen.

Der Preis des 5-bändigen Werkes mit herabgesetztem Preise Kr. 10.—, das heisst, per Band Kr. 2.—.

Hochachtungsvoll

Nemes Kálmán

1—2 Buchhandlung in Lugos.

Ein Magazin

(Gste Szendegasse)

zu vermietthen.

Näheres bei Mich. Schatteles, Lugos

Plattensee-Fischerei Act.-Ges.
in Siófok

liefert ab Siófok auf verschiedenen Arten erzeugte

fein marinirte

Häring-Sorten-Fische

in Fässchen oder Blechbüchsen zu 4 Liter um 2 Kronen.

„Rollmops“-Häringe

zu 2 Kr. 40 H. per Nachnahme. Bei Abnahme von 5 Fässchen oder Blechbüchsen per Nachnahme um 10% billiger. Ferner

„SCHIEL“ im kristallisirten Sulz

in 1/2, 1, 2, 4 Liter-Büchsen um 1.30, 2.—, 3.—, 5.— Kronen

6—6

Konkurs.

Nachdem die Sekretärstelle bei der **Lugoser Gewerbe-Korporation** zu besetzen ist, werden alle Jene, die auf diese Stelle kompetiren wollen, aufgefordert, ihre Gesuche bis **30. März 1901** bei unterfertigtem Gewerbe-Korporations-Vorstande einzureichen, da später einlaufende Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Die unbedingt erforderliche Qualifikation besteht in Bewandtheit in der ungarischen, rumänischen und deutschen Sprache, u. zw. in Wort und Schrift, in der Buchführung, im Konzipiren, in den ungarischen Gewerbe-Gesetzen und der darauf bezughabenden Ministerial-Berordnungen.

Der Jahresgehalt des Sekretärs beträgt **1000 Kronen.**

Lugos, am 18. März 1901.

Johann Görner
Korporations-Präsident.

Arme unentgeltlich behandelt
Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Frauenleiden.

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Mannschwäche (Impotenz)

durch Anwendung des „Psychophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der Unfruchtbarkeit, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art wird in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsplatz Nr. 2/57. (Elter'sches Haus, neben der Stadtpotheke.) Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anträge discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

Für Bruchleidende!!

Soeben erschien die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche von Dr. M. Reimanns, Dieselbe wird auf Anfrage **völlig kostenfrei** zugesandt. Man adressiere:

Dr. M. Reimanns, 547 Wien, VII., Nr. 62. Postfach.

18—104

Obstbäume-Verkauf.

Schöne, kräftige, gutgewachsene, hochstämmige

Obstbäume

sind um

80 Heller per Stück

in folgenden Sorten zu haben:

Hochfeine französische Papiernüsse	800 St.
Kirschen (24 Sorten)	1200 „
Pfirsiche (3 Sorten)	300 „
Birnen (46 Sorten, besonders Winter-Sorten)	800 „
Äpfel (40 Sorten)	3400 „

Ferner sind zu haben Ziersträucher und Schlingrosen mit 80 Heller per Stück.

Auch hochstämmige Ahorn, Linden, Götterbaum um 20 Heller per Stück.

Die Preise verstehen sich franco Bahnstation Kavarán-Szákul, ohne Verpackung. Letztere wird jedoch äusserst billig berechnet.

Zoltán Sulyok
Ohaba-Mutnik.

2—3

Wiener Herren-, Knaben- u. Kinder-Kleider-Etablissement

KLEIN MIKSA, LUGOS

Széchenyigasse Nr. 3.

Ich erlaube mir meinen geehrten Kunden in Lugos und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, dass ich meine sämtliche **Kleider für Frühjahr und Sommer**, welche **direct angefertigt** wurden, bereits bezogen habe, demzufolge ich ein hochgeehrtes Publikum ersuche, mich mit Einkaufsbesuche zu beehren.

Hochachtungsvoll

Klein Miksa.

2—4

Herren-Anzüge aus gutem feinem Stoff, von Fl. 7.— bis 20.—

Herren-Ueberzieher moderne Fagon, von Fl. 10.— bis 20.—

Herren-Sportrock moderne Fagon, von Fl. 16.— bis 22.—

Herren-Havelok aus feinem Loden, von Fl. 9.— bis 13.—

Herren-Hosen aus gutem feinem Stoff, von Fl. 2.50 bis 8.50

Knaben-Anzüge aus feinem Stoff, von Fl. 6.50 bis 15.—

Knaben-Ueberzieher moderne Fagon, von Fl. 8.— bis 14.—

Knaben-Sportrock moderne Fagon, von Fl. 10.— bis 14.—

Knaben-Havelok aus feinem Loden, von Fl. 6.50 bis 8.50

Knaben-Hosen aus gutem Stoff, von Fl. 1.50 bis 3.50

Grosse Auswahl in Kinder-Costumen.

Pariser Neuheiten von Fl. 2.50 bis Fl. 10.—

Maassbestellungen werden binnen 8 Tagen angefertigt.

558/1901. szám.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, miszerint a Román-Lugoson, Bem-utca 147. sorsz., továbbá Facseti-utca 618 és 1322 sorszámok alatt, elfekvő házak s beltelkek önkéntes szóbeli árverés és zárt írásbeli ajánlatok útján el fognak adatni.

A szóbeli árverés **1901. évi április hó 18-án d. e. 11 órakor** fog megtartani a lugosi gör.-kath. püspöki irodában és ugyanezak ez uton nyujtandók be **1901. évi április hó 13-ig** a zárt írásbeli ajánlatok is, melyek 550 kor. illetve 450—450 kor. övadékkal láttandók el.

Az árverési feltételek a püspöki irodában a hivatalos órák ideje alatt az érdekeltek által bármikor betekintheők.

Lugoson, 1901. évi márczius 16-án.

A lugosi gör.-kath. püspöki ordinariatus.

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u. Goldwaren-Exporthaus Brúx, (Böhmen).

Cute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.
Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.

Echte-Silberkette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. **Illustr. Preisecatalog gratis u. franco.** 11—50



Zur Anbauzeit

offeriren unser grosses Lager garantirt keimfähiger

SÄMEREIEN

als

Rothklee (seidefrei) =

Lucerner „ =

Hafer I^a (gereutert)

Wicke =

Gerste =

Moharsamen =

Rübensamen =

Hirse =

zu billigsten Tagespreisen.

2—12

David Schwarz Söhne, Lugos, Temesváregasse.

Die Kleesaaten sind auf unserer eigenen patentirten Kleeseide-Putzmaschine seidefrei gereinigt.